



**Presseerklärung von Friedrich Wilhelm Graefe zu Baringdorf
Die Grünen im Europäischen Parlament
zur Koexistenz**

Brüssel, den 5. Juli 2004

GVO: Wahlfreiheit heißt nicht die Freiheit des Stärkeren

"Koexistenz kann nicht heißen, dass die Landwirte und Verbraucher, die sich gegen GVO entscheiden, die Kosten zahlen müssen. Bis heute wurde nie aufgeschlüsselt, wie viel die Koexistenz kosten wird, und deshalb begrüße ich die Forderung des Wirtschafts- und Sozialausschusses, die Kosten endlich aufzudecken!" so **Friedrich Wilhelm Graefe zu Baringdorf**, Berichterstatter des Europäischen Parlaments zur Frage der Koexistenz von gentechnisch veränderten Kulturpflanzen (GVO), und konventionell bzw. ökologisch erzeugten Kulturpflanzen heute in einer Anhörung des Wirtschafts- Sozialausschusses in Brüssel. "Wer die GVO in Umlauf gebracht hat, muss im Schadensfall auch für die Verluste in der Landwirtschaft haften. Dazu brauchen wir eine EU-weite Regelung."

"Die große Mehrheit der Verbraucherinnen und Verbraucher spricht sich gegen Gentechnik in der Nahrung aus. Auch im Rat zeigt sich bei den Entscheidungen über die Zulassung gentechnisch veränderter Maissorten, dass Gentechnik in der Landwirtschaft kritisch beurteilt werden muss. Das Europäische Parlament hat sich dafür ausgesprochen, dass den Verbraucherinnen und Verbrauchern sowie den Bäuerinnen und Bauern die Wahlfreiheit bleibt," unterstrich **Graefe zu Baringdorf**, Abgeordneter im Europäischen Parlament (Bündnis 90/ Die Grünen). "Deshalb muss die Kommission nun einen Richtlinienvorschlag für die Saatgut-Reinheit vorlegen, der den Vorstellungen des Parlaments und der Mehrheit der Bevölkerung entspricht."

"Die Entscheidung über die Saatgut-Reinheit ist richtungsweisend: Eine Entscheidung für einen höheren Grenzwert wäre nicht mehr rückholbar und würde auf lange Sicht das Ende der gentechnik-freien Landwirtschaft bedeuten. Deshalb fordert das Parlament die Kennzeichnung des Saatgutes als gentechnisch kontaminiert ab der technisch machbaren Nachweisgrenze von unter 0,1 %. Nur so kann eine gentechnikfreie Landwirtschaft weiter existieren. Mit dem Vorschlag einer Kennzeichnung des Saatgutes als gentechnisch kontaminiert ab 0.5 % GVO-Anteil fragt man sich, ob Herr Byrne der Gentechnikindustrie noch ein Abschiedsgeschenk machen will," sagt **Graefe zu Baringdorf**, Vize Vorsitzender des Ausschusses für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung im Europäischen Parlament.

Weitere Informationen:

Die Grünen/EFA im Europäischen Parlament Agrarbüro: Antje Kölling
Tel. +32-2-284-5154 , Fax +32-2-284-9154, Email: fgraefe@europarl.eu.int